

Gezielt, effizient und nachhaltig

Die Luxemburger Wirtschaftsförderung wird neu ausgerichtet

VON NADIA DI PILLO

Gezielt, wirksam und nachhaltig soll die Wirtschaftsförderung in Zukunft sein. Um diese Ziele zu erreichen, ist in den vergangenen Monaten an einer neuen Strategie gearbeitet worden, deren Grundzüge Wirtschaftsminister Etienne Schneider gestern vorgestellt hat.

„Schon vor gut einem Jahr sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die bisherige Strategie der Wirtschaftsförderung nur suboptimal funktionierte“, betonte Etienne Schneider in seiner Eigenschaft als Präsident des „Luxembourg Trade and Investment Board“. Die neue Organisationsstruktur, in der verschiedene Wirtschaftsverbände und Ministerien vertreten sind, habe sich deshalb die Zeit genommen, der Wirtschaftsförderung eine neue Ausrichtung zu geben.

Die erste Zielsetzung besteht nun darin, ausländische Märkte für Luxemburger Unternehmen deutlich besser zu erschließen. Dies geschieht unter anderem über eine aktive und gezielte Marktforschung, „die den Luxemburger Unternehmen zur Verfügung gestellt wird, damit sie einen weit aus besseren Einblick in die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale ihrer Branche erhalten können“, so Etienne Schneider.

Gleichzeitig soll versucht werden, „unsere Betriebe in der Lieferkette von großen internationalen Firmen zu positionieren“. Als Beispiel nannte der Wirtschaftsminister den europäischen Flugzeugbauer Airbus, der auch den Luxemburger Staat zu seinen Kunden zählt. „Parallel zu unseren Bestellungen (Flugzeug, Satellit) wollen wir Verhandlungen aufnehmen, damit das Unternehmen als Gegenleistung mit luxemburgischen Unternehmen zusammenarbeitet, wie etwa Hitec oder Eurocomposites, usw.“ In diesem Sinne werde der Minister demnächst nach Paris fahren „um ein Gespräch mit Airbus zu führen“.

Von A bis Z betreuen

Ein zweites wichtiges Ziel der Wirtschaftsförderung ist, die Ansiedlung ausländischer Unternehmen und Investoren gezielter und „service-orientiert“ zu fördern. Konkret soll deshalb der Aufbau von Marktkenntnissen („market intelligence“) gestärkt werden, „der ganz klar festlegt, welche Firmen es anzulocken gilt, welche ge-



Etienne Schneider will Luxemburger Unternehmen „in der Lieferkette von großen internationalen Firmen besser positionieren“.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

nau zu unserer Zielsetzung passen.“ Das entspricht vor allem der Idee der nachhaltigen Entwicklung in Luxemburg. „In Zukunft wird es nicht darum gehen, möglichst viele Unternehmen egal wo

„Es kommt vielmehr darauf an, den langfristigen Mehrwert eines Unternehmens für die Wirtschaft des Landes zu erfassen.“

Etienne Schneider

und möglichst schnell anzulocken, sondern es kommt vielmehr darauf an, den langfristigen Mehrwert eines Unternehmens für die Wirtschaft des Landes zu erfassen.“

Weg also vom „Gießkannenprinzip“, hin zu einer gezielter Wirtschaftsförderung. Um dies zu ermöglichen, brauche Luxemburg eine „Investor-Care-Plattform“, welche die ausländischen Unternehmen „vertrauensvoll bei

der Hand nehme“ und „eine Betreuung von A bis Z“ ermögliche. „Es reicht nicht, um die Welt zu reisen um Luxemburgs außergewöhnliche Vorteile zu verkaufen, wenn am selben Tag ein Unternehmen in Luxemburg landet und überhaupt nicht weiß, an wen es sich wenden soll.“

Netzwerk überprüfen

Um die potenziellen Investoren bei ihren administrativen Schritten zu unterstützen, verfügt Luxemburg über ein internationales Netz von Beratern im Bereich Außenhandel. Dieses Netzwerk besteht unter anderem aus den Luxembourg Trade and Investment Offices (LTIO) sowie den diplomatischen und konsularischen Vertretungen. Diese sollen künftig besser in die Wirtschaftsförderungsstrategie eingebunden werden. „Es ist ihnen wichtig, besser zu verstehen, welche Unternehmen es zu fördern gilt, welche Betriebe verstärkt angesprochen werden können“. Demnach soll auch gründlich geprüft werden, inwiefern das Netzwerk der LTIO der neuen Strategie angepasst werden kann.

Der vierte Schwerpunkt setzt sich mit dem „Nation Branding“ des Landes auseinander. Die von Staatssekretärin Francine Close-

ner eingeleitete Strategie soll nun auch im Wirtschaftsbereich umgesetzt werden. Ein koordiniertes Vorgehen in den Schwerpunktländern und eine Kommunikationsstrategie in den sozialen Netzwerken sollen ebenfalls gewährleistet werden. „Wir wollen ein Standort sein, wo man Hochleistungsbusiness machen und Industrieaktivitäten ansiedeln kann“, so Etienne Schneider.

Bewertung durch Indikatoren

Schließlich wird großer Wert auf eine kohärente und angemessene Zusammenarbeit aller Akteure in der Wirtschaftsförderung angestrebt. „Wir müssen die Bedürfnisse der Luxemburger Firmen durch einen regelmäßigen Austausch aller Akteure besser erfassen“.

Wichtig auch: Indikatoren zu erstellen, um die Wirtschaftsförderung bewerten zu können. „Wir werden eine Reihe von Indikatoren entwickeln, anhand derer die Fortschritte in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung gemessen werden können“, unterstrich Etienne Schneider. Es gilt, Verhältnisse zu beobachten, über Erfolge und Misserfolge nachzudenken und, wo nötig, zu korrigieren.